

Strecken Locarno-Bellinzona (Eisenbahnroute 22 Kilom.) und Chur-Zürich (Eisenbahnroute über Weesen-Rapperswyl 129 Kilom., über Weesen-Richtersweil 119 Kilom.). Nehmen wir nun an, dass Heinrich noch am 12. nach Ausfertigung von St. 1383. 1384 am Abend nach Bellinzona gelangt sei, am 13., 14. und 15. die eigentliche Bergstrecke zurückgelegt habe, so blieben für die mindestens 120 Kilom. lange Strecke Chur-Zürich, ohne die Möglichkeit, einen Rasttag in Chur in die Rechnung einzustellen, noch der 16. und allenfalls ein Theil des 17. Juni übrig. An eine so ungewöhnliche Leistung¹ unmittelbar nach drei anstrengenden Reisetagen im Gebirge glauben wir nicht, zumal da ganz unerklärlich wäre, warum der König von Locarno ab plötzlich ein so ausserordentlich beschleunigtes Tempo eingeschlagen hätte, nachdem er bis dahin (Rhò 31. Mai — Locarno 12. Juni) in aller Gemächlichkeit marschiert wäre. Alle Schwierigkeit verschwindet, wenn wir die Datierung in St. 1383. 1384 als nicht einheitlich betrachten, die Handlung nach Locarno, den Abschluss der Beurkundung am 12. Juni auf eine spätere Station — etwa Disentis oder vielleicht schon Chur — verlegen. Da die beiden DD. nur abschriftlich überliefert sind, lässt sich diese Annahme durch den Schriftbefund nicht stützen, entgegen aber steht ihr nichts.

Nach der Rückkehr des Königs aus Italien fand sich Ende Juni 1004 EA noch einmal bei Hofe ein; St. 1387 für St. Cyriacus zu Sulzberg ist zwar von EB geschrieben, aber ganz von EA dictiert. Auch die zwei nächsten nur abschriftlich erhaltenen DD. St. 1388. 1389 für Andlau und Basel zeigen Spuren seines Dictats, die aber auch durch Benutzung von 1387 als Vorlage erklärt werden können, so dass die beiden Stücke nicht nothwendig von EA selbst verfasst sein müssen. Die Corroboratio beider Urkunden weicht von den Gewohnheiten des EA ab; in 1388 bietet sie eine ganz singuläre Wendung, in 1389 entspricht sie vollkommen den Gewohnheiten des EB, und dass EB dies Stück geschrieben hat, beweist eine uns erhaltene Nach-

Auch der Uebergang über den Septimer, den Heinrich VI. im Jahre 1194 gemacht hat, scheint von Chur bis Chiavenna etwa drei Tage gedauert zu haben. St. 4862. 4863. 1) Dass Otto III. im Jahre 995 die etwa 130 Kilom. lange Strecke Havelberg-Quedlinburg vom 6.—8. October zurückgelegt habe, hält Sickel, Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsforsch. XII, 388 für möglich (vgl. zu DO. III. 173), bezeichnet das aber schon als ausserordentliche Leistung. In unserem Falle wäre für eine wenig kürzere Strecke noch ein Tag weniger zur Verfügung.